


# Irène KOZAK

## Fotos aus Oradour 1944

ed. Ernst A. Lumpe

Die folgende Serie von Fotografien wurde im Bestand der ***Yad Vashem Collections*** aufgefunden[1] Die Fotoserie soll von **Irène Kozak** im Jahre 1944 in Oradour gemacht worden sein. Es handelt sich dabei vor allem auch um Aufnahmen, die Orte im zerstörten Dorf zeigen, die man unter den weit verbreiteten historischen Fotografien nicht finden kann. Die Fotos werden hier in der Reihenfolge präsentiert, wie sie bei ***Yad Vashem*** nummeriert vorliegen. Sie sind dort nicht mit individuellen Angaben versehen worden. Die einzelnen Aufnahmen wurden vom Herausgeber, wenn nötig, zur Hebung des Kontrastes digital bearbeitet und jeweils mit Anmerkungen bzw. weitergehenden Informationen versehen.

* * *



**Foto 01** [Porträt Irène Kozak]

*„Frankreich, Irène Kozak in der Uniform des Roten Kreuzes.*
*Geboren: 18.12.1920*
*Irène und ihr Ehemann, Rabbi David Kozak, waren im Haus von Mme. Marie-Louise Vouzelaud und im Haus der Eheleute Marcel und Marilou Joffre versteckt. Unter Nutzung der Ausweispapiere, die sie als Rote-Kreuz-Schwester besaß. konnte Irène Kozak nach dem Massaker und der von den Deutschen verursachten Zerstörung am 10.06.1944 die kleine Stadt Oradour-sur-Glane betreten und Aufnahmen machen."*
(Begleittext der Fotosammlung bei Yad Vashem. Übersetzung: EL)

**Anmerkung:**
**Diesem Text ist nicht zu entnehmen, ob sich Irène Kozak und ihr Mann am 10. 6. 1944 in Oradour aufhielten und sich verstecken konnten, oder ob gemeint ist, beide hätten sich als Juden in einem anderen Ort verstecken müssen. Letzteres liegt insofern näher, als daß im offiziellen Verzeichnis der identifizierten und nicht-identifizierbaren Toten des Massakers die Namen Joffre und Vouzelard nicht auftauchen. Eine Recherche bei *Genenat* ergab dann, daß die Verstecke des Ehepaares mutmaßlich in Paris lagen.**

***Geneanet* verzeichnet noch rudimentäre Angaben zu Irène[2] und (Rabbi) David Kozak.[3] Danach soll Irène 1920 in Deutschland, David hingegen 1915 in Polen geboren sein. David verstarb 2009, Irène 2016. Das Ehepaar scheint in die USA ausgewandert zu sein, da diese Angaben aus dem Register des Staates New Jersey stammen.**

**Ein vorderhand rätselhafter biographischer Eintrag zu Irène bei *Yad Vashem* ist noch der folgende: *„Place During the War : the Soviet armed forces".* Die Fotografien dürften in den USA gelegen haben und von dort in die *Yad Vashem Collection* gelangt sein. Zur hieraus ersichtlichen Problematik siehe Resümee am Schluß.**

**Foto 02** [Verkohlte Leichen in der Scheune Laudy]



**Anmerkung:**
**Das Foto zeigt die auch von anderen Bildern her bekannten verkohlten Leichen in der Scheune Laudy, die an der rückwärtigen Mauer des Gebäudes, neben und vor einer kleinen Tür liegend, aufgefunden wurden.**

**Hierzu ist generell zu bemerken, daß die aufgrund der Motivwahl mutmaßlich von Irène Kozak selbst gemachten Fotografien einen gewissen Unschärfegrad aufweisen, der hier und bei einigen der weiteren Fotos der Sammlung nicht zu beobachten ist.**
**Daher ist die Vermutung nicht von der Hand zu weisen, daß einige der Aufnahmen der Sammlung nicht von Madame Kozak selbst gemacht wurden. Dazu mehr im Resümee weiter unten.**

1 https://collections.yadvashem.org/en/photos/search-results/oradour%20sur%20glane?page=1
2 https://de.geneanet.org/cercles/view/colgnecmnjedeath2006/642741
3 https://de.geneanet.org/cercles/view/colgnecmnjedeath2006/751620

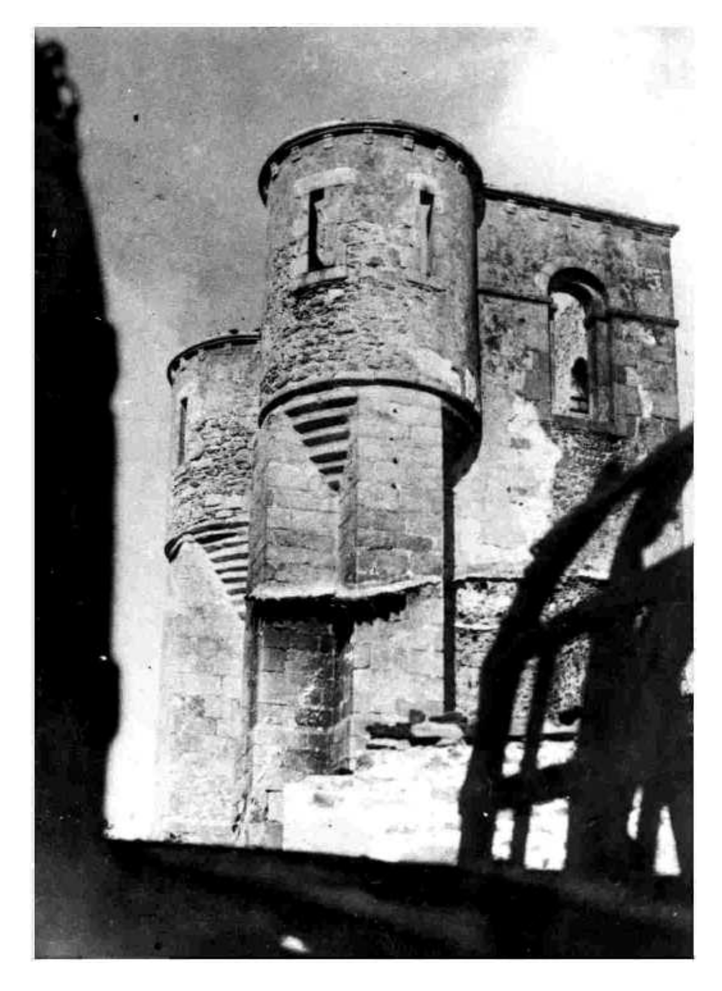
**Foto 03** [Verkohlte Leichen in der Scheune Laudy]



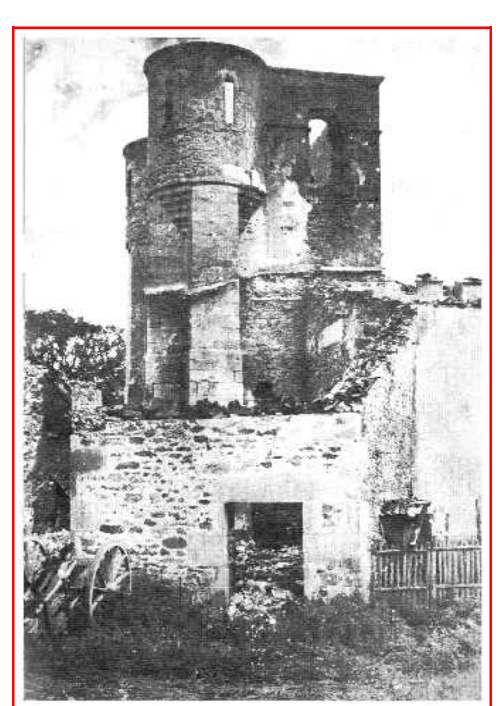
**Anmerkung:**
**Der Fotograf der Szene hat sich nach links bewegt und die beiden verkohlten Leichen von dort erneut aufgenommen. Im Hintergrund, sehr dunkel, die besagte kleine Tür.**
**Im übrigen gilt auch hier das in der Anmerkung zu Foto 02 Gesagte und kann dadurch bekräftigt werden, daß genau dieses Foto 03 in der Broschüre *„Oradour-sur-Glane-Souviens-Toi Remember"* auf S.18 abgebildet ist.**

**Fotograf und mutmaßliche Erstveröffentlichung sind ebenfalls auffindbar. Es handelt sich um eine Aufnahme aus dem Archiv der *Edition Mellottée, Paris*, die von Franck Delage in seinem Buch *„Oradour - Ville Martyre"*** (Pl. XV vor S.49) **im März 1945 veröffentlicht wurde.**

**Foto 04** [Der Kirchturm von Südwesten her gesehen]



**Anmerkung:**
**Eine ebenfalls in der Qualität gute Aufnahme des Kirchturms, die auf einen anderen Fotografen hinweisen könnte.**
**Die Aufnahme wurde aus einem gegenüberliegenden Gebäude heraus gemacht, verrät also eher eine künstlerische Gestaltungsabsicht durch die Erzeugung von „Tiefe" mit im Vordergrund befindlichen Gegenständen.**
**Die Südseite des Turmes zeigt hier weniger die starken Rußspuren seitlich und oberhalb des großen Rundfensters.**
**Anzumerken wäre noch, daß es die Meinung gibt, der sehr viel hellere Bereich links unterhalb des Fensters sei ein deutlicher Hinweis darauf, daß dort schon unmittelbar nach den Ereignissen von französischen Kräften eine durch Explosion im oberen Turmgeschoß entstandene Lücke im Mauerwerk geschlossen worden sei, man dort also eine noch frische Instandsetzung sehen könne.**
**Diese Vorstellung ist abwegig, zumal auch an anderen Stellen des Gebäudes hier und dort größere weißliche Bereiche zu finden sind, nicht zuletzt auf diesem Foto sogar auch noch rechts am unteren Ende des Erkerturmes.**



**Der direkte Vergleich ist immer das Beste. Daher hier das bekannte Foto von Lucien Lavaux mit der deutlich geschwärzten Südseite des Turmes. Die Aufnahme entstammt wieder der offiziellen Broschüre *„Oradour-sur-Glane - Souviens-Toi Remember"*.**
**Auch hier tritt der „ominöse" weiße Fleck deutlich hervor. Es dürfte sich schlicht um eine deckende Schicht irgendeiner Art und Funktion gehandelt haben, die durch den Brand des darunterliegenden Stalldaches abgeplatzt war.**

**Foto 05** [Der Kirchturm von Nordwesten her gesehen]



**Anmerkung:**
**Der obere Teil des Kirchturms von Südwesten her und mit leicht schiefgehaltener Kamera fotografiert. Die Aufnahme wurde aus einem Garten westlich der Kirche gemacht. Möglicherweise hatte Mme. Kozak einen tieferen Grund, gerade aus diesem Garten heraus Aufnahmen zu machen. Denn auch Foto 06 ist, von einem anderen Standort aus, in diesem Garten entstanden.**

**Foto 06** [Unidentifiziertes Gebäude westlich der Kirche.]



**Anmerkung:**
**Ein zerstörtes Gebäudes, aus demselben Garten heraus fotografiert wie Foto 05. Auch hier wurde die Kamera wieder schief gehalten. Dieses spezifische Merkmal findet sich auch noch bei weiteren Aufnahmen, wie noch zu sehen sein wird.**

**Foto 06a** *[sic!]* [Blick vom nördlichen Dach der Kirche]



**Anmerkung:**
**Hier können wieder Zweifel an der Autorenschaft von Mme. Kozak aufkommen, hätte sie sich doch in ihrer Schwesterntracht über die ihr notwendigerweise bekannt gewesene Wendeltreppe auf das zerstörte Süddach der Kirche und weiter über das Hauptgewölbe durch das Gewirr herumliegender halb- bis nahezu vollständig verbrannter Balken und verstreuter Dach-pfannen bis zum Norddach vorwagen müssen, um nur diese eine Aufnahme zu machen. Denn weitere aus dieser Höhe in andere Richtungen - was sich angeboten hätte - wurden offenbar nicht gemacht.**

**Tatsächlich ähnelt die Aufnahme einer Bildpostkarte von 1944, wie rechts zu sehen ist. Der Standpubnkt ist derselbe, der Ausschnitt hingegen etwas anders gewählt, und es herrschten andere Lichtverhältnisse. Warum sollte sich Mme. Kozak die Mühe eines eigenen Fotos machen, wenn man bereits Postkarten kaufen konnte. . .**

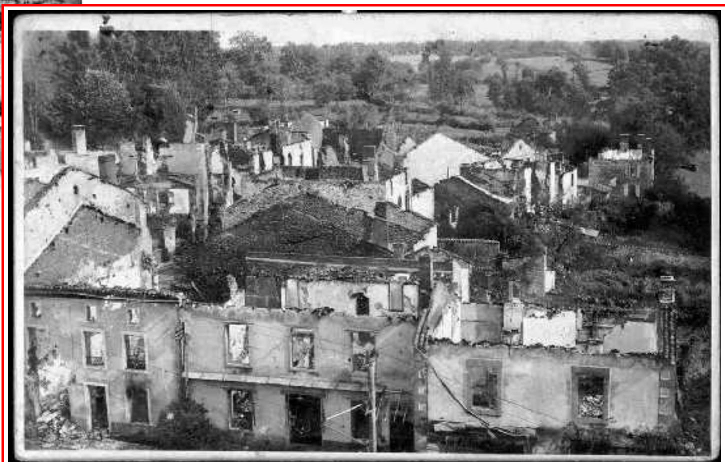


**Foto 07** [Blick auf eine zerstörte Scheune, mutmaßlich südlich der Kirche]

**Anmerkung:**
**Die Scheune im Hintergrund zeigt ein ganz ungewöhnliches Merkmal. Während bei solcher Spannweite der Toröffnung und keinem eisernen Träger überall sonst das Mauerwerk darüber eingestürzt ist, hat sich hier der zudem noch flache Bogen des Tores erhalten.**
**Der Karren rechts taucht auch in anderen bekannten Fotografien auf, er stand südlich der Kirche an der Scheune Blandin** (vgl. o. S. 3, rot umrandetes Foto)**.**
**Dennoch ist der Standort, den Mme. Kozak hier ausgewählt hatte, nicht eindeutig zu identifizieren. Sollte es sich um den Stall Blandin an der Kirche handeln, so müßte eigentlich rechts der Turm aufragen. Dort ist aber nur eine strahlend helle Fläche zu sehen.**
**Die Kamera wurde wieder etwas schief gehalten.**
**Der auffällige schwarze Bereich, der rechts oben ins Bild ragt, ist nicht zu deuten. Er taucht in unterschiedlicher Form auch in den Fotos 13 und 18 auf.**



**Foto 08** [Blick auf ein zerstörtes Haus mit Stall]



**Anmerkung:**
**Auch hier dürfte die Schräglage der Kamera auf Mme. Kozak verweisen. Der Ort hingegen ist wieder unklar. Es liegt jedoch nahe, an eine Position zu denken, die die in Foto 07 links stehende Fassade ins Blickfeld rückt. Der dicke dunkle Balken, der schräg auf dem Boden liegt und der Bewuchs an der Wand könnten Hinweise dazu sein.**

**Foto 09** [Blick in ein zerstörtes Haus]

**Anmerkung:**
**Selbst für einen Kenner der Ruinen von heute nicht mehr identifizierbar.**
**Stand Mme. Kozak - falls sie das Foto gemacht hat - in einem Haus oder im Hof eines Hauses? Es ist kaum zu sagen...**

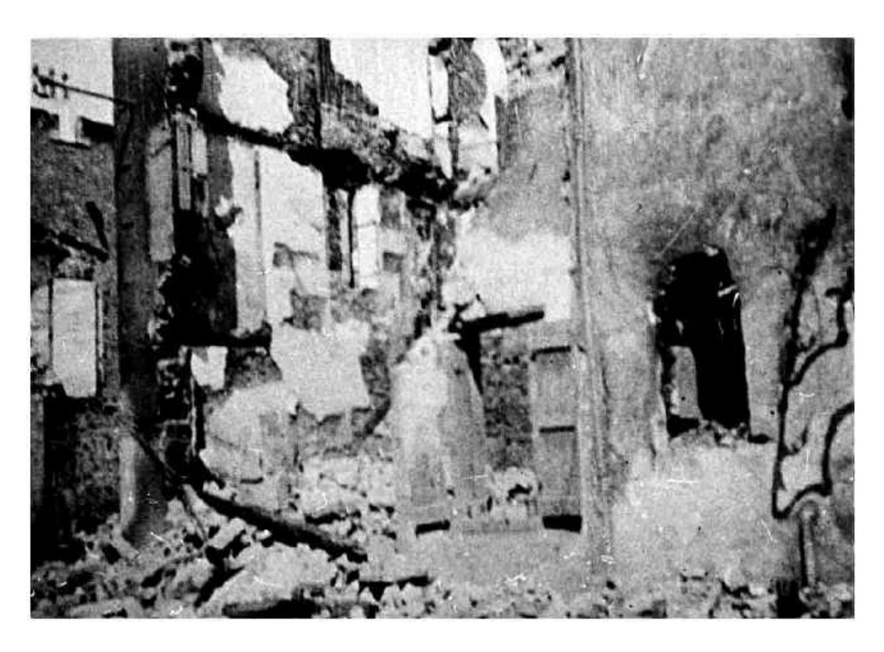


**Foto 10** [Blick auf das Haus Hyvernaud südlich der Kirche]



**Anmerkung:**
**Hier hatte sich Irène Kozak weiter südlich der Kirche umgesehen und dabei dieses an Informationen reiche Bild gemacht.**
**Hier ging Jeannine Renaud vorbei auf dem Weg in den Garten von Hubert Desourteaux, wo sich ihr Mann Aimé bereits versteckt hielt. Dabei folgte ihr ein SS-Mann, der dann aber in das Haus Hyvernaud eintrat. Hier hörte Jeannine zum letzten Mal die Stimme ihrer Freundin Henriëtte Joyeux, die angesichts dessen, was jener Soldat befahl, nach ihrer Mutter rief.**
**Links in L-Form das Haus Hyvernaud, ausgebrannt, in der Bausubstanz aber weitgehend unzerstört.**
**In der Mitte des Hintergrundes ein weiteres der wenigen Häuser des Dorfes, die nicht in Brand gesetzt wurden.**
**Dieses Haus wird allerdings nie erwähnt. Auf dem Häuserplan mit Namen der Besitzer von Nicolas Mengus firmiert es als „*Garage-Maison (Mlle. de La Vérine?)*".**
**Hingegen hat Pascal Maysounave in seinem Buch mit dem anspruchsvollen Titel „*Oradour, plus près de la vérité*" in seiner Version des Ortsplanes dieses Haus erst gar nicht eingezeichnet. Rechts, in die Mauer integriert, einer der Dorfbrunnen.**

**Foto 11** [Blick auf zerstörte Häuser]



**Anmerkung:**
**Auch hier ist eine exakte Identifizierung vorerst nicht möglich, außer, daß man in Sinne der Reihenfolge der Bilder annehmen könnte, es handele sich um weitere Häuser südlich oder westlich der Kirche. Eine gewisse Ähnlichkeit besteht aber mit den Scheunen am östlichen Ende des Dorfplatzes . . .**

**Foto 12** [Blick auf Café & Epicerie M. Redon am Dorfplatz]




**Anmerkung:**
**Hier herrscht kein Zweifel, das Schild gibt genau an, was hier einst in Betrieb war. Das danebenstehende kleinere Gebäude war lt. Plan von Nicolas Mengus der „*Hangar à cidre Redon*", also das Lager für den Apfelwein.**

**Erstaunlich ist immer wieder der schnelle Verfall mancher Häuser. In der erwähnten Broschüre ist das Café Redon ebenfalls abgebildet. Es hat sich sichtlich verändert...**

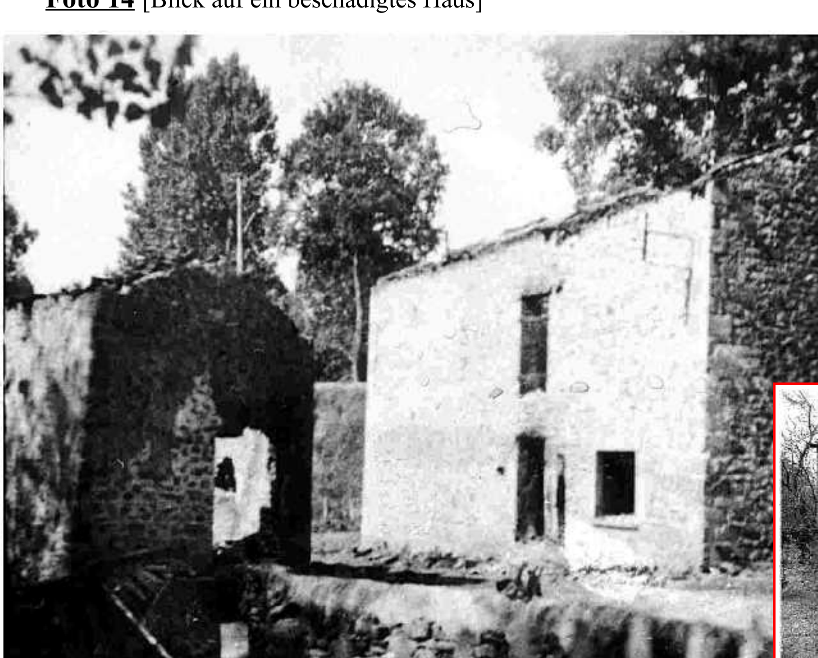


**Foto 13** [Blick auf zerstörte Häuser]



**Anmerkung:**
**Ein weiteres Foto, daß nicht eindeutig einzuordnen ist, obwohl das Rundfenster dem, der die Ruinen genau kennt, einen eindeutigen Hinweis geben dürfte - falls genau diese Hauswand heute noch erhalten sein sollte...**

**Foto 14** [Blick auf ein beschädigtes Haus]



**Anmerkung:**
**Selbst wenn eine gewisse Ähnlichkeit besteht, handelt es sich hier nicht um das kleine unzerstörte Haus auf Foto 10. Denn hier brannte das Dach ab. Es handelt sich aber auch nicht um jenes andere unzerstörte Haus bzw. den Schuppen, der als Treibstoffdepot diente und immer noch im Norden des Dorfes abseits steht (s. u.). Von der Größe her könnte es sich u. U. um das Haus von Jean Ito handeln, das allein am Südrand des Dorfes etwas abseits steht.**

**Das seinerzeit unzerstörte. heute gleichwohl etwas ramponierte Treibstoffdepot.**

**Foto 15** [Blick auf eine Erdgrube]

**Anmerkung:**
**Ein Foto, das sehr an ein anderes erinnert und das mit Sicherheit nicht von Mme. Kozak aufgenommen wurde.**
**Man sieht auf diesem Foto eine Grube, in der mutmaßlich noch verbrannt aussehende Leichen zu sehen sind.**
**Daß es sich um eine der Exhumierungen an der Südseite der Kirche handelte, ist sicher.**



Foto der Exhumierung der Leiche von Henriëtte Joyeux neben dem Abort im Pfarrhausgarten an der Mauer des Stalles **Blandin** am 13. oder 14.06.1944.
Die Identität des Gefüges der Bruchsteinmauer des Stalles Blandin mit dem oben sichtbaren Mauerstück ist nicht zu übersehen.

**Foto 16** [Hilfskräfte im Dorf]

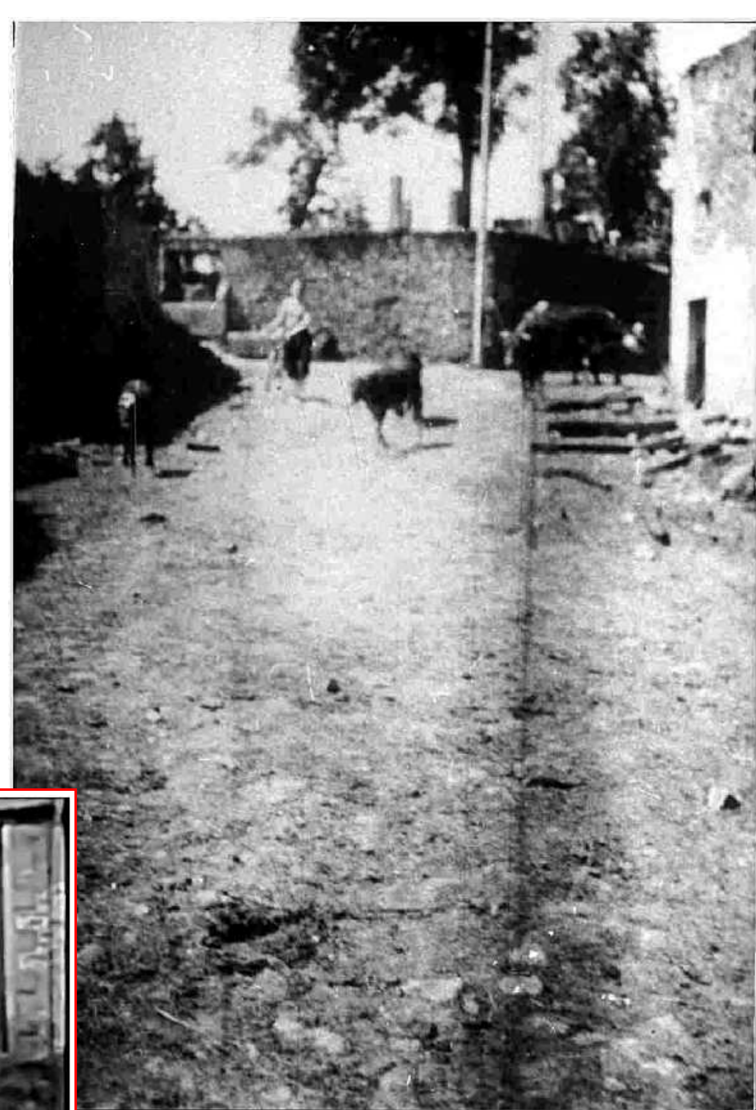


**Anmerkung:**
**Ein Foto, das ein weiteres Mal an ein bekanntes anderes erinnert, auf dem eine sehr ähnliche Szene eingefangen wurde, nämlich die Ankunft der Hilfskräfte in Oradour am 15. Juni 1944** (s. u.)
**Daß Mme. Kozak bereits an diesem Tag in Oradour gewesen sein könnte, ist wohl auszuschließen.**


Les secouristes arrivent à l'entrée du bourg

***„Die Helfer treffen am Ortseingang ein"*, ein Foto von Pierre Poitevin, das er in seinem Buch veröffentlichte.**

**Foto 17** [Weg südlich der Kirche]



**Anmerkung:**
**Dieses Foto ist zweifelsfrei lokalisierbar. Es dürfte von Mme. Kozak gemacht worden sein und gehört zu jenen Motiven, die sie südlich der Kirche fotografierte. Rechts ist die Fassade des abgebrannten Stalles Blandin zu sehen. Eine Kuh und ein Kalb trotten verlassen über den Weg. Diese Tiere waren offenbar noch eine ganze Weile im Dorf in der Nähe ihres ursprünglichen Stalles. In einem privaten Amateurfilm aus jener Zeit sieht man eines dieser Tiere aus der nicht abgebrannten Scheune gegenüber herauskommen** (s. u.).
**Hinten links der weiter oben bereits erwähnte in die Mauer eingefügte Brunnen.**
**Die beiden unterschiedlich gut erkennnbaren, schnurgeraden Linien auf dem unbefestigten Weg sind nicht deutbar.**

Standbild aus dem Amateurfilm mit Kuh im Eingang der unzerstörten Scheune.



**Foto 18** [Blick auf den Dorfplatz]



**Anmerkung:**
**Der vielfach fotografierte Dorfplatz. Der Blick richtet sich auf die zerstörten Häuser, vor denen die Männer sich aufstellen mußten.**
**Ganz links gut erkennbar die noch nicht zusammengestürzte Schmiede Beauklieu und deren Tor, vor der die Gruppe der Radfahrer erschossen wurde.**
**Anschließend das Haus mit bereits stärker beschädigter Fassade, in dem Martial Machefer zur Miete wohnte und in dem Sarah Jakobowicz starb** (vgl. auch unten und Foto 19)**.**

**Eine Ehrenformation der FTPF-Partisanen vor dem Haus von Machefer in Oradour anläßlich der Trauerfeierlichkeiten für Sarah Jakobowicz, deren fahnenbedeckter Sarg rechts auf dem Boden steht. Sie war in jenem Hause, das sie nicht verlassen hatte, verbrannt aufgefunden worden** (Standbild aus einem privaten Film der Feierlichkeiten.)

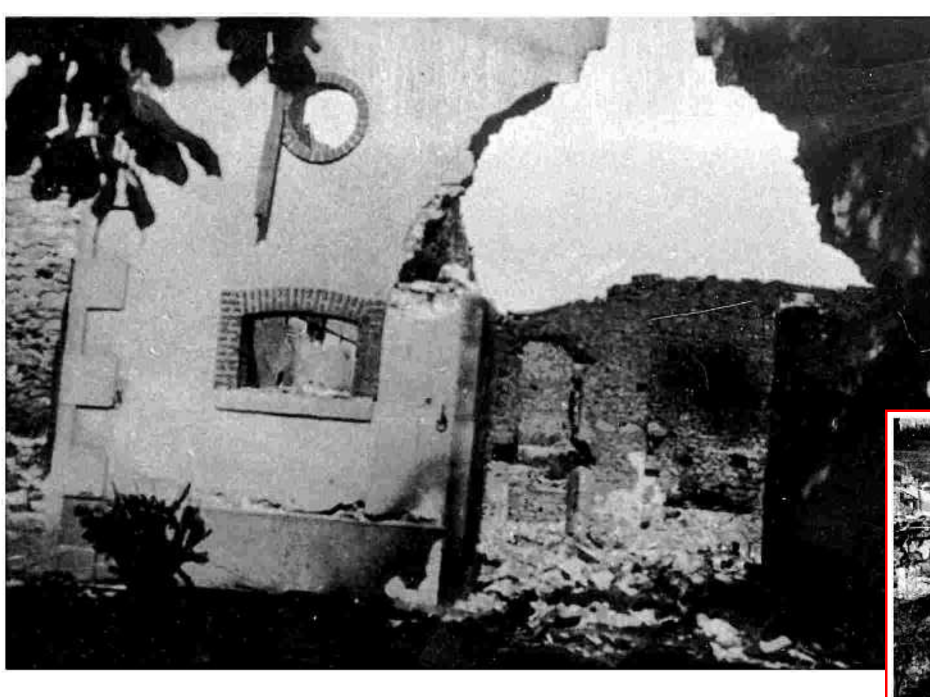
**Foto 19** [Blick auf die Eisenwarenhandlung mit dem noch davor geparkten Holzgas-PKW des Dr. Jacques Desourteaux]



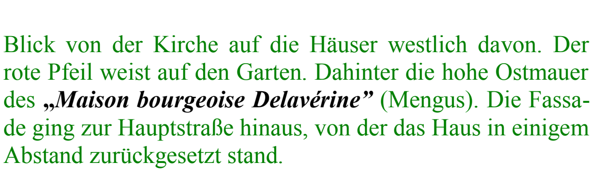
**Anmerkung:**
**Hier steht Mme. Kozak mit ihrer Kamera - wenn sie es denn gewesen sein sollte - neben dem Pfosten, der sich zwischen der Schmiede Beaulieu und dem anschließenden Haus befindet, in welchem Martial Machefer mit Familie wohnte und wo dieser Sarah Jakobowicz, Mitglied der FTPF und Schwester des FTPF-Partisanen David Jakobowicz, beherbergte.**
**Der Blick fällt auf die Eisenwarenhandlung Milord, vor der hier noch der Holzgas-PKW des Dr. Desourteaux steht. Dieser Wagen wurde wenig später von dort entfernt und in den Garten der Villa Desourteaux verbracht.**
**Stattdessen wurde der PKW des Weinvertreters Henri Texereau schräg gegenüber an die Ecke des Dorfplatzes verfrachtet und offiziell zum *„Wagen des Dr. Desourteaux"* gekürt - ein Stück Museumspädagogik der ersten Stunde.**
**Neben der Eisenwarenhandlung sieht man die eingestürzte Fassade der *„Scheune Beau/Desourteaux"* (Mengus), von der ebenfalls angenommen wird, daß dort Männer erschossen wurden. Dies ist aber keine zweifelsfrei gesicherte Erkenntnis.**

Seither tausendfach fotografiert:
der ***„Wagen des Dr. Desourteaux"***...

**<u>Foto 20</u>** [Blick auf die Fassade und das Innere eines zerstörten Hauses]



**<u>Anmerkung</u>:**
**Foto eines Teils der Fassade eines stattlicheren Hauses in Oradour. Mutmaßlich handelt es sich um das Bürgerhaus de Lavérine, westlich der Kirche, aus dessen Garten die Fotos 05, 06 und 26 gemacht wurden. Wieder fällt der schiefe Kamerawinkel auf.**



Blick von der Kirche auf die Häuser westlich davon. Der rote Pfeil weist auf den Garten. Dahinter die hohe Ostmauer des ***„Maison bourgeoise Delavérine"*** (Mengus). Die Fassade ging zur Hauptstraße hinaus, von der das Haus in einigem Abstand zurückgesetzt stand.

**<u>Foto 21</u>** [Blick auf die Hauptstraße nach Osten]

**<u>Anmerkung</u>:**
**Vielfach fotografiert, fast durchwegs immer in dieselbe Richtung: Die Hauptstraße des Dorfes nach Osten hin gesehen. Die meisten Fassaden rechts stehen noch. Einzelne kleine Schutthaufen weisen auf eingestürzte Teile hin, wobei offenbar schon Aufräumungsarbeiten stattgefunden haben. Dies verweist deutlich auf eine Zeit hin, zu der die Rettungs- und Hilfsmaßnahmen des Juni längst abgeschlossen waren, wenn nicht sogar schon auf die Zeit, als die Deutschen sich aus Frankreich zurückgezogen hatten.**



**Dieselbe Stelle unter geweitetem Winkel betrachtet.** (Foto: Lucien Lavaux.)

**Foto 22** [Blick auf ein zerstörtes Haus]



**Anmerkung:**
**Ein weiteres zerstörtes Haus, das nicht zu identifizieren ist.**



**Foto 23** [Blick in ein zerstörtes Haus]

**Anmerkung:**
**Ein ebenfalls unidentifizierbares Motiv. Schwach erkennbar ist eine Art Ofen mit Ofenrohr, Mauerreste und vielleicht auch zertrümmerte Dachpfannen. Ein Zusammenhang mit Foto 22 ist nicht auszuschließen.**

**Foto 24** [Blick auf zerstörte Häuser]



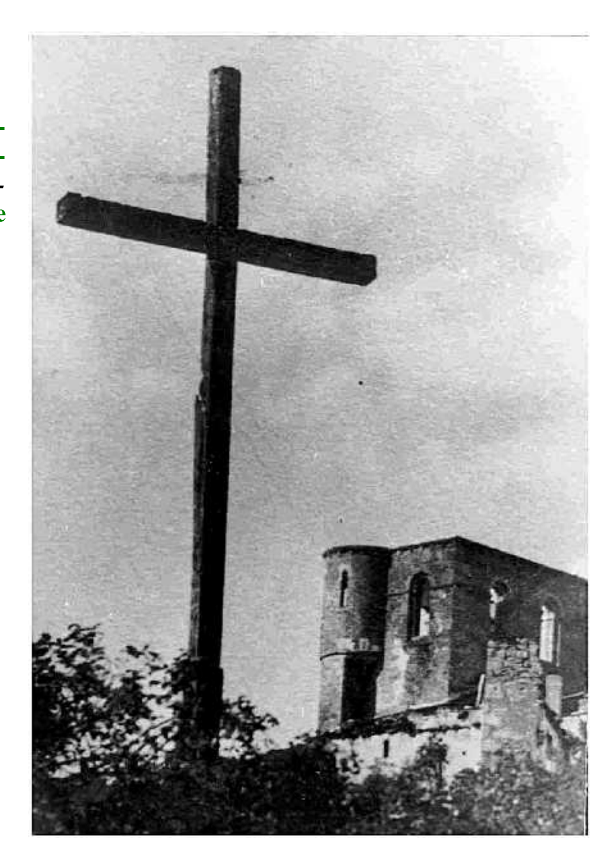
**Anmerkung:**
**Wieder ein eindeutiger Fall: Rechts die an der Straße nach *Les Bordes* liegende Stellmacherei Lesparat, in der noch das eiserne Rad einer Maschine zu erkennen ist.**

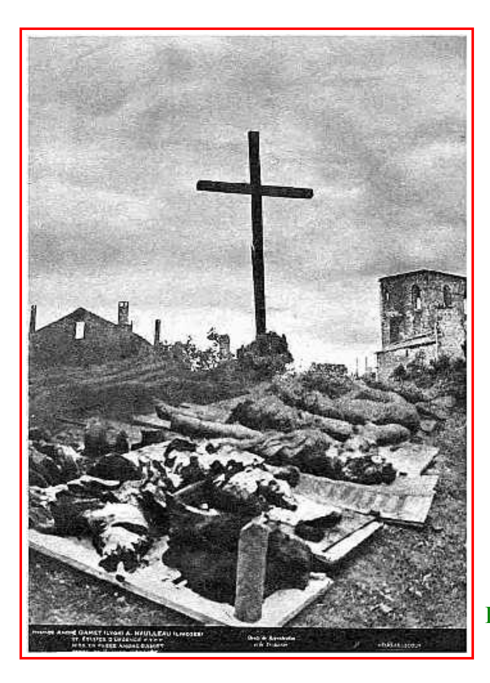


Blick aus der zerstörten Stellmacherei in Richtung Kirche. Rechts anschließend die ***„Ecole enfantine/ancien presbytère"*** (Mengus)

**Foto 25** [Das Kreuz am östlichen Ortseingang]

**Anmerkung:**
**Das Kreuz am östlichen Dorfeingang mit dem Kirchturm im Hintergrund. Dieses Motiv wurde auch für eine Fotomontage verwendet** (s.u.)**, die die Rückseite der schon erwähnten Broschüre *„Oradour-sur-Glane - Souviens-Toi Remember"* in deren erster Auflage schmückte.**





Die Fotomontage auf der Rückseite der erwähnten Broschüre.

**Foto 26** [Blick auf den Kirchturm]



**Anmerkung:**
**Ein Foto, das sich in seiner Nummerierung „nach hinten" verirrt hat, entstand es doch offensichtlich zusammen mit den Fotos 05, 06 und 20, im Garten des Hauses de Lavérine. Erneut ist der schiefe Winkel der Kamera präsent.**

**Das Foto hat einen bedeutsamen Beweiswert. Herbert Taege hatte sich seinerzeit verwundert darüber geäußert, daß unter allen veröffentlichten Bildern der zerstörten Kirche keines von der Westfassade zu finden sei. Daraus zog er den spekulativen Schluß, daß etwas kaschiert werden sollte, was an jener Fassade hätte auffallen können. Wie schon bei Foto 04 in der Anmerkung dargelegt, wäre dies die durch eine Explosion im Turmgeschoß verursachte Beschädigung, diesmal der Westfassade, im oberen Bereich gewesen.**

**Das Foto hier zeigt nun deutlich, daß dies nicht der Fall war, das Fehlen eines Fotos der Westfasssade also eher dem Zufall geschuldet war und nicht der Absicht, eine dort sichtbare Beschädigung der Mauer so weit wie möglich zu verheimlichen - angesicht der Öffentlichkeit der gesamten Vorgänge eine doch abwegige Vorstellung von Beginn an.**

**Foto 27** [Am Kirchplatz]

**Anmerkung:**
**Ein weiteres Mal ein häufig fotografiertes Motiv.**
**Drei oder vier Männer stehen am Kirchplatz vor der eingestürzten Markthalle, wo sich schon Zeichen von Aufräumarbeiten zeigen.**
**Das zerstörte Haus rechts zeigt den fortgeschreitenden Verfall, wie man im Vergleich mit einer früheren Aufnahme desselben Ortes feststellen kann** (s.u.).



**Foto 28** [Aufgebahrte, verstümmelte Leichen]



**Anmerkung:**
**Ein Foto, das man von offiziellen wie von anderen Veröffentlichungen her kennt. Es ist unter Garantie nicht von Mme. Kozak gemacht worden, sondern muß von ihr später erworben oder - eher unwahrscheinlich - abfotografiert und ihrer eigenen Fotosammlung beigefügt worden sein.**

Hier das „Original" im Sepiaton. Dieses Foto ist ebenfalls in Franck Delages Buch enthalten und als „Cl. Mellottée" angegeben, entstammt also ebenfall dem Verlagsarchiv.

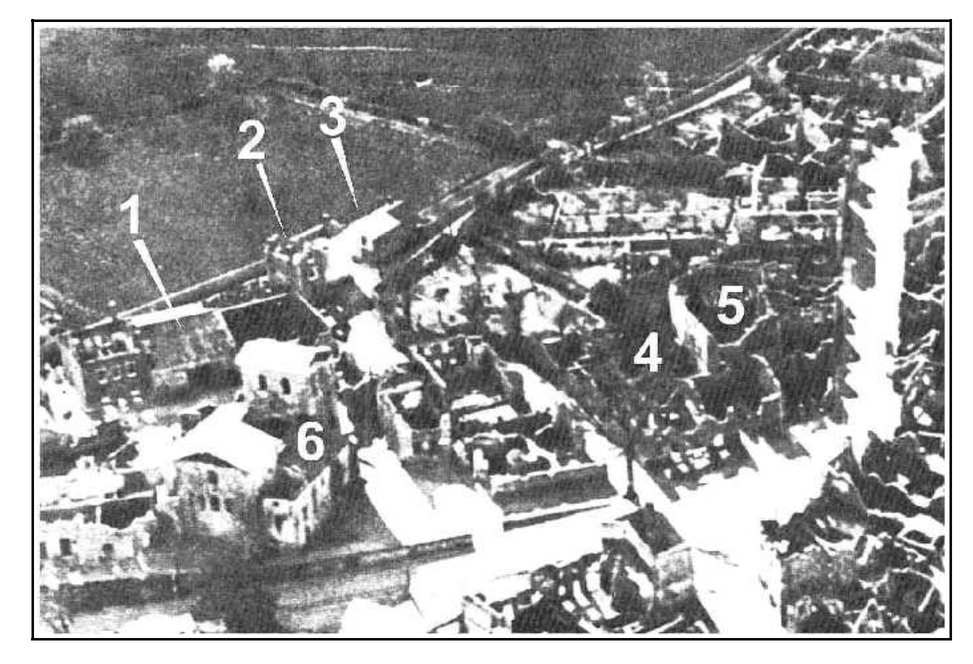





**Foto 29** [Das Ortsschild mit dem Zusatz „Souviens-Toi Remember"]




**Anmerkung:**
**Für diese letzte Aufnahme der Sammlung gilt das gleiche wie für eine Reihe der vorhergehenden: sie kann nicht von Mme. Kozak gemacht worden sein.**




Eine Luftaufnahme des Dorfbereichs, in dem jene Fotos der Sammlung gemacht wurden, die mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit von Mme. Kozak selbst stammen könnten

1 = Die unzerstörte Scheune.
2 = Das Haus Hyvernaud.
3 = Das unzerstörte Haus.
4 = Der Garten und...
5 = Das Bürgerhaus de Lavérine.
6 = Die Kirche.

## *Resümee...*

Die Fotosammlung von Irène Kozak setzt sich aus mutmaßlich selbst vor Ort gemachten und erworbenen Fotografien zusammen. Dabei wird man kaum falsch gehen, wenn jene Fotos, die einen offensichtlich professionellen Eindruck machen, als nicht von ihr gemacht einzuschätzen wären. Somit dürften vor allem jene Bilder, die mit schief gehaltener Kamera aufgenommen wurden, von Mme. Kozak stammen. Einige Aufnahmen der kleinen Sammlung können - wie weiter oben jeweils angemerkt - **definitiv** nicht von ihr gemacht worden sein. Die Nummerierung der Aufnahmen durch Yad Vashem spiegelt eindeutig keine zusammenhängende Reihenfolge wider, wie sie sich etwa hintereinander auf einem Rollfilm der damaligen Zeit befinden würde.

Doch dies soll keineswegs die Bedeutung einer Reihe dieser Fotos schmälern. Die jeweils den Fotos beigegebenen Anmerkungen stellen dies heraus. Die Aufnahmen sind eine wertvolle Bereicherung des bisher bekannten Bildervorrats zu Oradour, selbst wenn klar sein dürfte, daß Mme. Kozaks eigenhändig gemachte Fotos nicht bereits wenige Tage nach dem 10. Juni 1944 entstanden sein können, wie dies etwa von den Fotografien **Pierre Poitevins** angenommen werden darf.

Leider liegen zur Biographie von Irène Kozak nur wenige spezifische Angaben vor. So ist nicht klar, ob sie eventuell eine persönliche Beziehung zu Oradour hatte, die sie antrieb, nach dort zu kommen und zu fotografieren. Auch ist nicht herauszufinden, ob sie selbst französische Staatsbürgerin war. Ihr Mädchenname wird in den spärlichen Angaben bei Yad Vashem nicht genannt, die Schreibweise ihres Vornamens ist dafür kein verläßlicher Anhaltspunkt, das angegebene Land der Geburt, „Germany", ist in dieser Hinsicht ebenfalls nichtssagend.

Zu zwei bereits weiter oben eingefügten Informationen, die sich bei Yad Vashem finden, hätte man gern mehr gewußt, zumal beide nicht in Übereinstimmung zu bringen sind. Zum einen sollen sich Irène und ihr Mann in Paris bei zwei verschiedenen Bekannten oder Freunden versteckt gehalten haben. Dies dürfte, angesicht der Gefahren, denen die beiden so entgehen wollten und konnten, nicht auf ein offenes Leben während der Monate Juni bis August schließen lassen, ergo auf keinen Fall auf eine Reise der Frau nach Oradour, nur um ein paar Fotos zu machen.

Sollte sie allerdings in ihrer Funktion als Rote-Kreuz-Schwester in Oradour gewesen sein, so könnte dies allein auf jene wenigen Tage beschränkt werden, während denen Hilfsmannschaften im Ort waren. Dies würde aber mit der Notwendigkeit des Sich-Versteckens kollidieren, überdies auch damit, daß sich Mme. Kozak in Paris befand, von wo man wohl kaum irgendwelche Hilfe angefordert haben dürfte, allein schon nicht wegen der Distanz und der Eile, mit der alle Maßnahmen im zerstörten Oradour getroffen werden mußten. Zudem gibt es den Erlebnisbericht einer seinerzeit offiziell bei den Hilfsmaßnahmen beteiligten jungen Französin, die dem ***Service des Santé*** angehörte. Mlle. **Lacoste** schrieb, daß sie und ihre Kollegin, Mlle. **Dumay**, die einzigen weiblichen Hilfskräfte in Oradour-sur-Glane gewesen seien.

Zum anderen aber steht die Angabe bei Yad Vashem quer dazu, gemäß der Irène Kozak während des Krieges bei den sowjetischen Streitkräften gewesen sei (***„Place During the War : the Soviet armed forces"***). Dies ist nun derart problematisch im Gesamtzusammenhang, daß man sich fragen muß, ob hier nicht etwas irrtümlich „zu den Akten" genommen wurde, oder ob etwas grundsätzlich nicht stimmt. Jedenfalls hätte eine Tätigkeit im Rahmen der Roten Armee während des Krieges ostwärts des deutschen Reichsgebiets und dann noch im Ostgebiet des Deutschen Reiches und die Notwendigkeit, sich in Paris, als Jüdin mit ihrem Mann, einem Rabbi, vor den deutschen Besatzern bis Ende August 1944 verstecken zu müssen, nur von zwei verschiedenen Frauen namens Irène Kozak geleistet werden können. Es ist folglich ein Unding. Auch unter diesem Gesichtspunkt ist ein zeitnah nach dem Drama erfolgter Besuch in Oradour praktisch auszuschließen.

Für eine Lösung dieser, angesicht des Wertes einiger der Fotografien, natürlich höchst nebensächlichen Fragen bietet sich nur eine Spekulation auf „realistischer" Grundlage an. Irène Kozak soll 96-jährig in New Jersey 2016 verstorben sein. Wer die Fotosammlung der Yad Vashem Collection wann übergab, ist nicht zu sagen. Was aber bei dieser Übergabe an Informationen in der Sache mitgeteilt wurde - von wem auch immer - dürfte zwangsläufig zu der Konfusion nicht unerheblich beigetragen haben.

Damit muß man es wohl gut sein lassen...

* * * * * * *